

Editorial

Konzeptionelle und behandlungsbezogene Aspekte psychodynamischer Psychotherapie

Das vorliegende Heft beschäftigt sich mit konzeptionellen und behandlungsbezogenen Aspekten der psychodynamischen Psychotherapie und greift hier ein breites Spektrum auf.

Ludwig Janus beschäftigt sich in seinem Grundlagenbeitrag mit dem wissenschaftlichen Status der psychodynamischen Psychotherapie. Er setzt sich mit den konzeptionellen Weiterentwicklungen angesichts sich verändernder gesellschaftlicher Verhältnisse auseinander und fasst dabei u.a. die Diskussion um Hermeneutik vs. Empirie aus dem heutigen Blickwinkel noch einmal kritisch zusammen.

In dem sich anschließenden Beitrag von *Marlies Tenberge* aus der psychotherapeutischen Praxis geht es zentral um die Formulierung der Psychodynamik im Rahmen der Richtlinienpsychotherapie, indem Hinweise für die Gestaltung des Antrages und der daraus resultierenden Therapieplanung herausgearbeitet werden.

Mit einem im psychodynamischen Bereich konzeptionell noch nicht breiter bearbeitetem Gebiet beschäftigen sich *Oliver Bilke-Hentsch*, *Inge Seiffge-Krenke*, *Marc Stoll* und *Bert te Wildt*, indem sie auf den pathologischen Internet- und Medienkonsum bei Jugendlichen und Heranwachsenden eingehen. Sie stellen u.a. heraus, dass sich im Zuge der zunehmenden Medialisierung der sozialen Lebensbedingungen auch Bin-

dungs- und Individuationsprozesse dramatisch verändern und sich dies erheblich auf die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben wie die Nähe-Distanz- und Affektregulation sowie den Umgang mit aggressiven Impulsen und sexuellen Bedürfnissen auswirkt. In der psychodynamischen Psychotherapie von Heranwachsenden mit pathologischer Internetnutzung geht es ihrer Auffassung nach unter anderem darum, einen Abgleich zwischen den häufig als potenziell bedrohlich und kränkend erlebten realen Beziehungen und den verführerisch kontrollierbaren virtuellen Identitäten zu erzielen.

Der praxisorientierte Beitrag von *Gebhard Hüsler* beschäftigt sich mit Sport und Bewegung in der Psychotherapie und fasst u.a. die Daten aus den vorliegenden Metaanalysen zu dieser Thematik zusammen. Nach seiner Auffassung erlaubt es die gegenwärtige Datenlage nicht, eine gleichrangige Wirkung von Bewegung und Sport psychotherapeutischen Wirkaspekten gegenüberzustellen.

Den Abschluss dieses Heftes bildet ein ganz besonderer Beitrag, in welchem *Christoph Pieh Thilo Hinterberger* im Rahmen eines Interviews zum so genannten Locked-in-Syndrom befragt und die verschiedenen Facetten des Einsperrtseins im Körper beleuchtet.

Harald J. Freyberger (Stralsund/Greifswald)